

Kirchengemeinde gedenkt umtriebigen früheren Pastor

Der Victorburer Geistliche David Johannes Beer kümmerte sich vor allem um arme Moordorfer Kinder und starb vor 100 Jahren

Victorbur. Am vergangenen Sonntag jährte sich zum 100. Mal der Todestag von David Friedrich Johannes Beer, einem bedeutenden, ostfriesischen Pastor, der sein Herz vor allem an die bedürftigsten Moordorfer Kinder verloren hatte. Am kommenden Sonntag soll seiner in einem Gottesdienst im Moormuseum in Moordorf gedacht werden. Der Victorburer Pastor Jürgen Hoogstraat hat sich mit der Geschichte des Mannes beschäftigt, der zu seinen Vorgängern auf der Victorburer Kanzel gehört.

Nach dem Theologiestudium arbeitete der gebürtige Leeraner Beer zunächst als Pastor im Hannoverschen Gerichtsgefängnis und in Uelzen. 1879 wurde er Pastor in Victorbur.

Mit großem Elan sei der gebürtige Leeraner in Victorbur ans Werk gegangen und wollte vor allem die Situation der armen Kinder Moordorfs nachhaltig verbessern, so Hoogstraat. Bei vielen Hausbesuchen sei ihm aufgefallen, dass oft beide Elternteile vollauf zu tun hatten, um wenigstens das Existenzmini-

mum der Familie zu sichern. Konnten sich keine Verwandten um die Kinder kümmern, war das ein großes Problem. Pastor Beer trug sein Anliegen in der Gemeinde vor und stieß auf Gehör. Der Verein zur Förderung der Inneren Mission in der Kirchengemeinde Victorbur wurde gegründet. Er kümmerte sich um den Aufbau einer Warteschule zur Betreuung der Kinder. Sach- und Geldspenden wurden eingeworben und die Moordorfer Warteschule wurde zu einem kirchlichen Vorzeigeprojekt in Ostfriesland.

Doch nach verheißungsvollen Anfangsjahren kam in Victorbur und Moordorf immer mehr Sand ins Getriebe, schreibt Hoogstraat. Das Projekt des Victorburer Fördervereines wurde von den Behörden argwöhnisch betrachtet. Der als sehr prinzipientreu und geradeheraus geschilderte Pastor Beer habe sich auch in anderen Angelegenheiten immer wieder mit dem leitenden Auricher Beamten Neupert angelegt und konnte so von dort keine Förderung erwarten.



Der frühere Pastor aus Victorbur, David Friedrich Johannes Beer.
Foto: Sammlung Hoogstraat

Kirchenpolitische Entscheidungen der preußischen Regierung und ihre Umsetzung in der Hannoverschen Landeskirche gaben damals für engagierte Pastoren wie Beer Anlass zur Be-

sorgnis. Er veröffentlichte ein Buch unter dem Titel: „Die brennende Kirchenfrage Ostfrieslands“. Man sah die Freiheit der ostfriesisch-lutherischen Gemeinden in großer Gefahr. Das machte Beer als

Wortführer dieser Kreise bei kirchlicher wie weltlicher Obrigkeit unbeliebt und man plante, ihn in eine Gemeinde weit genug weg von Ostfriesland zu versetzen. Auch sein Ärger über die mangelnde Unterstützung der Warteschule, die Bitte, die Not vieler Kinder und Familien lindern zu helfen, verhallte bei offiziellen Stellen ungehört.

1884 legte Beer die Schulleitung in die Hände seiner Schwester. Beim Kirchenvorstand gab er alle Schlüssel ab und zog nach Kropp in Schleswig-Holstein, wo er die zwanzig Jahre jüngere Katharina von Barm heiratete. Drei Söhne wurden geboren. Im August 1898 wanderte die Familie nach Kanada aus. Noch im selben Jahr wurde Beer Pastor der lutherischen „Trinity-Church“ in Winnipeg und Vorsitzender der lutherischen Bezirkssynode. 1908 wechselte er an die „St. John's Kirche“ in Ottawa, wo er sich durch seine manchmal un-nachgiebige Art nicht nur Freunde machte. 1912 wurde er nach Brandon/Manitoba berufen. Dort ist er nach weiteren sieben Dienstjahren

verstorben. Auf dem Hauptfriedhof ist das Grab des Seelsorgers bis heute zu finden.

Und in Ostfriesland gibt es so etwas wie ein Happy End der Geschichte: Hatte der erste Victorburer Förderverein auch nach 15 Jahren sein Warteschule-Projekt aufgeben müssen, so ist bereits vor Jahren im Moordorfer Moormuseum zum Andenken an diese Idee eine „Warteschule“ wieder erstanden. Und sogar begeisterte Gäste aus dem ostafrikanischen Uganda nahmen Beers Idee mit in die Heimat. Auch einen Förderverein gibt es wieder in Victorbur. Er nahm die Grundgedanken Pastor Beers auf und ist seit über 20 Jahren in der Gemeinde tätig.

Am kommenden Sonntag soll in einem plattdeutschen Gottesdienst zum Saisonabschluss des Moormuseums der Wirksamkeit Beers gedacht werden. Auch die Besichtigung der derzeit neu entstehenden Warteschule wird möglich sein. Der Gottesdienst im Moormuseum beginnt laut Mitteilung um 15 Uhr.